

L03616 Arthur Schnitzler an
Karl Emil Franzos, 11. 5. 1888

„Verehrtester Herr Franzos!

Es fügt sich, dass ich bereits morgen – wider mein Erwarten – von hier fortreisen muss, wodurch ich nicht mehr dazukomme, Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin meinen persönlichen Dank für Ihre liebenswürdige Gastfreundschaft auszudrücken. Ich muss mich begnügen, dies auf diesem Wege zu thun, und Sie schriftlich bitten, meines Danks⁵ und meiner Hochachtung versichert zu sein.

Was die an Sie gefandten MANUSCRIPTE betrifft, so würde ich um eine Antwort, eventuelle Rücksendung erst nach LONDON bitten, von wo aus ich so frei sein werde, Ihnen meine Adresse mitzutheilen.

Indem ich mich Ihnen und Ihrer w. Frau Gemahlin ergebenst empfehle, bin ich mit besondrer Hochachtung Ihr
Dr. Arthur Schnitzler
BERLIN, 11. 5. 88

⁹ Wienbibliothek im Rathaus, H.I.N.-60193.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 731 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

⁴ *Gastfreundschaft*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28.4.1888.

⁷ *Manuscripte*] Siehe Arthur Schnitzler an Karl Emil Franzos, 29. 4. 1888.

⁸ *Rücksendung... London*] Hier ist »nach« nicht zeitlich, sondern räumlich zu verstehen: Schnitzler bittet darum, dass ihm die Texte nach London gesandt werden. (Er reiste nicht direkt von Berlin, sondern über Wien.) Zu der hier noch angedachten Mitteilung der Londoner Adresse dürfte es nicht gekommen sein, was dafür spricht, dass Franzos unmittelbar auf dieses Schreiben mit der Rücksendung reagierte, vgl. Karl Emil Franzos an Arthur Schnitzler, [3. 5. 1888 – 11. 5. 1888?].